

als Erinnerung mitgegeben wurden, befinden sich heute noch, nachdem sie in Folge des Aussterbens jener drei Nebenlinien an das Kurhaus zurückkamen, als Merkwürdigkeiten im Grünen Gewölbe. Ehe übrigens noch die kaiserliche Bestätigung dieses der Albertinischen Erbordnung zuwider laufenden Testamentes einging, starb der lebensmüde Kurfürst Johann Georg am 8. October des Jahres 1656, und ward bei seinen Ahnen in der Fürstengruft zu Freiberg beigesetzt. Drei Jahre nachher folgte ihm seine treue Hausfrau Magdalena Sibylla (11. Februar 1659), mit der er fast fünfzig Jahre lang eine zufriedene und gesegnete Ehe geführt hatte. Sie hatte ihm zehn Kinder geboren, von denen ihn vier Prinzen und drei Prinzessinnen überlebten, die ihm 51 Enkel und 29 Urenkel schenkten. Hätte er dieser seiner vortrefflichen Gemahlin, einer zweiten Mutter Anna, mehr gefolgt als seinen fast nur von Eigennuz geleiteten, dabei wenig befähigten Rathgebern, würde auf alle Fälle das Geschick Sachsens im 30-jährigen Kriege ein anderes und besseres gewesen sein. Denn sie eiferte stets gegen seine allzugroße Hinneigung für das Haus Habsburg, von dessen Falschheit und Undankbarkeit sie ihren Gemahl vergeblich zu überzeugen suchte, der seinen Wahlspruch: „Ich fürchte Gott, liebe Gerechtigkeit und ehre meinen Kaiser“ allerdings zu wörtlich nahm, und weil er selbst ein redlicher, biederer, aufrichtiger Charakter war, auch leider Andere stets dafür hielt, freilich aber für seine Leichtgläubigkeit sein Volk bitter büßen ließ. Daß er nämlich in allen seinen Entschlüssen und Verordnungen selbst mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werke ging, geht schon daraus hervor, daß keines der vielen an ihn eingehenden Bittschreiben ungelesen blieb, daß er nichts unterschrieb, was er nicht vorher wohlbedächtig durchgelesen hatte, und wenn ihm ja einmal etwas Wichtiges zu ungelegener Zeit vorgelegt ward, es mit den Worten zurücklegte: „die Sache ist spitzig, legt mir's hierher, ich muß es für mich noch einmal durchlesen, alsdann will ich mich resolviren.“

Von seiner Frömmigkeit legt das von ihm verfaßte, wenn auch nicht unter seinem Namen herausgekommene Erbauungsbuch, welches den Titel „Evangelischer Augentrost“ führte und in vielen Tausenden von Exemplaren als ein ächtes Volksbuch verkauft ward, ein glänzendes Zeugniß ab, wenn auch auf der andern Seite der Einfluß, den sein Beichtvater auf ihn ausübte, im